

werden die Halme niedergestreckt, und in langen Reihen liegen sie da. Die Magd geht hinter dem Mäher her und bindet die Halme zu Garben, die sie in Mandeln zusammenstellt. Sobald das Getreide ganz trocken ist, kommen die großen Leiterwagen. Garbe auf Garbe wird hinaufgereicht, und die hochbeladenen Wagen bringen den Segen des Feldes in die Scheune. Arme Leute lesen die zurückgebliebenen Ähren von den Stoppelfeldern auf, und auch die lieben Vöglein finden noch ihren Teil.

5. In diesen Tagen regen sich die fleißigen Hände vom frühen Morgen bis zum späten Abend, um das Getreide so schnell wie möglich unter das schützende Dach zu bringen, damit es nicht durch Regen verdorben werde. Auf dem letzten Fuder aber prangt mit Bändern und bunten Tüchern der Erntekranz.

6. Ist die schwere Erntearbeit vollendet, so kommt das freudig begrüßte Erntefest. Die Kirchen sind geschmückt mit Kränzen und Blumen, und Dankgesänge erschallen zum Lobe des Höchsten. Sodann vereinigt sich jung und alt zur fröhlichen Feier, und die so emsig im Felde arbeiteten, sind nicht weniger fleißig beim Erntetanz.

7. Doch auch im Winter ruht nicht die Arbeit des Landmannes. Aus der gefüllten Scheune werden die schweren Garben auf die Tenne gebracht und gedroschen. Dann hört man von früh bis spät in dem sonst so ruhigen Dorfe das Klapp, Klapp der Dreischer.

Nach Verschiedenen.

19. Abendlied.

Gute Nacht! Gute Nacht!

Allen Müden sei's gebracht!
Neigt der Tag sich still zum Ende,
ruhen alle fleiß'gen Hände,
bis der Morgen neu erwacht.

Gute Nacht! Gute Nacht!

2. Geht zur Ruh'! Geht zur Ruh'!
Schließt die müden Augen zu!
Stiller wird es auf den Straßen,
und den Wächter hört man blasen,
und die Nacht ruft allen zu:

„Geht zur Ruh'! Geht zur Ruh'!“